



ZUSAMMENFASSUNG

Auf dem Weg zur Klimaneutralität 2050

Workshop der Europäischen Sozialpartner in der Chemieindustrie

26. und 27. Oktober 2022 – Budapest, Ungarn

3.
WORKSHOP



Hintergrund und Ziel des Workshops

Ziel des dritten Workshops war der Austausch bewährter Verfahren und die Entwicklung von Instrumenten auf der Grundlage der Ergebnisse der [vorangegangenen Workshops](#). Der erste war der allgemeinen Erörterung des Projekthintergrunds und verschiedener Szenarien für technologische Entwicklungen gewidmet, die die Erreichung der CO₂-Neutralität bis 2050 ermöglichen sollen. Der zweite behandelte die Auswirkungen auf Unternehmen und Beschäftigte und die Rolle der Sozialpartner in diesem Prozess sowie die politischen Rahmenbedingungen.

Runder Tisch & kurze Vorstellung der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden betonten, dass die Klimaneutralität mittlerweile zu einem Alltagsthema geworden ist. Die Sozialpartner erörtern diese Frage in den einzelnen Ländern, je nach den bestehenden Arbeitsbeziehungen, sehr unterschiedlich.

Cefic, the European Chemical Industry Council: Role and Activities (Rolle und Tätigkeiten von Cefic, dem Verband der europäischen chemischen Industrie)

George Kapantaidakis, Direktor für öffentliche Angelegenheiten
[Siehe Präsentation.](#)

Social Partners' activities linked to the project theme (Tätigkeiten der Sozialpartner im Zusammenhang mit dem Projektthema)

Präsentation von ECEG und industriAll Europe
[Siehe Präsentation.](#)

Green transition requires education and skills - The Danish tripartite system takes joint responsibility (Grüner Wandel braucht Bildung und Kompetenzen – Das dreigliedrige dänische System übernimmt gemeinsam Verantwortung)

Jannie Ottesen Bunk, 3F
[Siehe Präsentation.](#)

The Role of Social Partners in the Decarbonisation of the Chemical, Pharmaceutical, Rubber and Plastics Industries (Die Rolle der Sozialpartner bei der Dekarbonisierung der Chemie-, Pharma-, Gummi- und Kunststoffindustrie)

Präsentation der externen Sachverständigen von WMP Consult und Syndex
[Siehe Präsentation.](#)

Entwicklung von 5 Themen/Instrumenten: Ergebnisse des World-Café

1. Storytelling

Welche Storys können wir erzählen, um ein positives Bild der chemischen Industrie zu zeichnen?

Wen wollen wir mit der Story erreichen?

- Die Öffentlichkeit vor dem Hintergrund von Angst und Unsicherheit im Hinblick auf den Klimawandel und seine Auswirkungen
 - Unwissenheit über die chemische Industrie und ihre tatsächlichen Tätigkeiten
 - Die meisten Menschen sind sich nicht bewusst, wie viele Produkte der chemischen Industrie sie regelmäßig benutzen.
- Die junge Generation
 - möchte mehr mitreden und engagiert sich stärker in der Klimapolitik,
 - ist angezogen von „grünen Arbeitsplätzen“
- Kinder, Grund- und weiterführende Schulen
 - Zusammenarbeit mit Schulprogrammen, um den Narrativ über die chemische Industrie zu verändern.

Von wem soll die Story erzählt werden?

- der jungen Generation in der Branche
 - jungen Forscher*innen, Ingenieur*innen, Techniker*innen usw.
 - Role Models und Influencer*innen
- Eine gemeinsame Botschaft von verschiedenen Unternehmen

- Einbeziehung der Beschäftigten + der Arbeitgeber + der Regierung
 - Auf den Punkt gebracht in einer einzigen einfachen Botschaft

Wie soll die Story erzählt werden?

Vorwurf des „Greenwashings“ überwinden.

- *Nicht aus einer defensiven position* heraus, sondern unsere eigene Geschichte erzählen mit einer
 - positiven Botschaft,
 - informativen Botschaft: Zahlen und Fakten,
 - einfachen Botschaft: komplexe Informationen auf den Punkt gebracht,
 - Botschaft mit direktem Bezug zum Leben der Menschen.
- Ein Beispiel für einen eingängigen Slogan:
Derzeit sind wir vielleicht ein Teil des Problems (CO₂-Emissionen), aber wir sind auch der Schlüssel zur Lösung des Problems (CO₂ = Rohstoff für die Industrie).

Wo soll die Story erzählt werden?

- Junge Menschen
 - In den sozialen Medien, um die junge Generation zu erreichen. TED-Talks und Konferenzen
 - Zusammenarbeit mit der Kunstszene (Musiker*innen): „der Sound einer Fabrik“
- Breitere Öffentlichkeit
 - Fernsehen, Kampagnen, Werbung
 - Festivals und Kulturveranstaltungen: Vermittlung
 - konkrete Beispiele (Recycling von Kunststoffen usw.)
- Vor Ort, in den Betrieben selbst
 - Tage der offenen Tür
 - Familientage

Welche Story soll erzählt werden?

- *Ohne Chemieprodukte keine Klimaneutralität*
- *Chemieprodukte sind die Lösung*
- *Chemieprodukte sind der Schlüssel zur Klimaneutralität*
- Veranschaulichen, wie eine Welt ohne Chemieprodukte aussehen würde
 - Keine Zahnbürsten, keine Seife, usw.
- Auf die einzelnen Probleme eingehen und aufzeigen, wie Chemieprodukte zur Lösung beitragen können.
 - Energie → grüne Energie, Solarpanele
 - Plastikverschmutzung → Recycling von Kunststoffen, Kreislaufwirtschaft

2. Checkliste für Sozialpartner auf Unternehmensebene

Wie können Unternehmensleitung, Beschäftigte und ihre Vertreter*innen gemeinsam ein Unternehmen auf einen nachhaltigen Kurs in Richtung Klimaneutralität bringen?

- Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen gemeinsamen Ansatz
 - Gut organisierte Beschäftigte auf Unternehmensebene als Grundlage für den sozialen Dialog
 - Gemeinsame Maßnahmen der Sozialpartner (einschließlich der Bereitschaft der Unternehmensleitung zu Verhandlungen mit den Gewerkschaften)
 - Kenntnis der Maßnahmen des jeweils anderen
 - Mit kleinen Schritten beginnen, z. B. die Produktion nicht auf einmal umstellen.
 - Change-Management erforderlich (z. B. [Kotter's Leading Change, The 8-step Process](#))
 - Kommunikation!
- Gemeinsam zu behandelnde Aspekte
 - Ausarbeitung einer Strategie auf Managementebene mit den Arbeitnehmervertreter*innen zur Sicherung der Arbeitsplätze (Mitsprache vor Strategieänderung)
 - Informationen in den Betrieben, z. B. 5 bis 10-minütige klare/verständliche Videos der Unternehmensleitung
 - Arbeitsbedingungen
 - Einführung einer strategischen Personalpolitik und -planung
 - Kompetenzentwicklung (siehe unten)
- Einbindung der Beschäftigten
 - Alle sollten auf ihren jeweiligen Ebenen einbezogen werden.
 - Wenn Entscheidungen für Änderungen getroffen wurden, sollten die Beschäftigten genau verstehen, was und wieso Sache ist.
 - Offene Kommunikation zwischen allen Interessenträgern und schrittweises Vorgehen: Unternehmensleitung und Betriebsräte → Gewerkschaften → Mitglieder oder Gewerkschaften → Betriebsräte → Beschäftigte
 - Alleingänge der Unternehmensleitung führen zum Scheitern.

■ Gemeinsam Kompetenzen entwickeln

- Zunächst Schulung des lokalen Personals (Management und Beschäftigte)
- Große Unternehmen tauschen Informationen mit KMU aus → geschulte Arbeitskräfte
- Berufsbildende Schulen einbeziehen.

■ Die Gewerkschaften sollten ihre Mitglieder informieren und aufklären. Formate für die Arbeitnehmerbeteiligung:

- Informationsaustausch in beide Richtungen ist von zentraler Bedeutung.
- Bei den offiziellen Sitzungen auf Unternehmens- und Sektorebene: offen und transparent
- Win-Win-Situation: Bei der Einführung von Veränderungsprozessen sollte auf Arbeitsebene angesetzt werden.

- Arbeitsschutz: Sicherheitshinweise von den Beschäftigten, Bericht an die Unternehmensleitung
- Einrichtung eines Berichtssystems (App), Austausch und Motivation in beide Richtungen (Beschäftigte zu Unternehmensleitung und umgekehrt)
- SUSA-Audit (Safe and Unsafe Acts) zur Bewertung des Verhaltens der Beschäftigten bei der Durchführung ihrer Arbeiten: Durch die Einbeziehung aller Beschäftigten und deren Sensibilisierung für die Gefahren, denen sie sich aussetzen, werden sie zu aktiven Sicherheitsakteur*innen im Unternehmen.
- PSA (persönliche Schutzausrüstung)
- Sicherheit geht vor, auch bei Arbeiten unter Druck.

Q2 → involvement (expl. many WC)
All should be involved in resp. level
Changes → management
SOEs → owner
Approved by the board

behavior portfolio → communicate to TU+ WC first
↓
workers

- #Employees should understand what & why.
- If management decides on its own → failure
- Open communication among all stakeholders
- Step by step approach: 1. management & WC
↓
TU
situation

Q2 Skills

- first train local staff - reskill
→ management → workers
- big companies share info with SOEs → well trained workers
- Involve VET schools

CHECKLIST

Q3/4 Employee involvement → formal
Information exchange is key ↓
- in the form of official meetings:
company, sectoral level
→ open & transparent
• Win-win situation - when you introduce a change process - should start from the shop floor
→ this video comes from the bottom
• H&S issue - safety notice from the shop floor → report to management
→ to have a system established and message from the management → message back to the shop floor
↓
best practice for climate res.

Q.1.

- Small things
- Two-sided actions
→ Not only one side
- Workers organised on the company level → based on it you can dev. SD.
- Management to set up goals, workers' rep can safeguard jobs.
- See John's ex. from 26.10.
- Communication

Q.2.

1. Working conditions
strategy - comp management level
a) strategy b. working c. other aspects
2. Before changing strategy
3. Clear need for change (management rep)
→ employees to be involved
e.g. → Kotter's 8 steps leading change
4. TUs to inform/educate their members
5. Personnel policy / strategic workforce planning
Dep. on company's size

- SUSA - Safe & unsafe
→ how to communicate with workers employees → ?
PPE - pers. prot. equip. →
Safety first - even during working under

3. Glossar

Wie können die in der Diskussion um die Klimaneutralität häufig genannten Begriffe und Konzepte verständlich gemacht werden? Wir stellen eine Liste von Schlüsselbegriffen zusammen.

Die folgenden Schlagworte wurden von den Teilnehmenden genannt:

2050-Ziel/jeweilige nationale Fristen — alle Arten von Wasserstoff (blau, grau, grün) — Biokraftstoffen — Brennstoffen aus Abfall — erneuerbaren Kraftstoffen — Chemikalien auf Basis von Biomasse (was ist Biomasse)? — abfallbasierte Chemikalien — CO₂-Fußabdruck/Handabdruck — CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM), CCS, CCU, CCR usw. — „Chemikalie“ — Kreislaufwirtschaft — Klimaneutralität/CO₂-Neutralität — direkte/indirekte Emissionen — Elektrifizierung — energieintensive Industrien — EHS — Grüner Deal — Treibhausgase (THG) — THG-Protokoll — Scope 1, 2, 3 — grüne Denkweise — grüne, blaue, graue, rote Energie — „grüne Kompetenzen“ — grüne Arbeitsplätze — alles grün — gerechter Übergang — Ökobilanz — „Nature positivity“ (Risikobewertung eines Unternehmens, was kann ein Unternehmen für die Natur tun?) — EU-Richtlinienpaket („Fit für 55“ und Bedeutung für Unternehmen) — Pariser Abkommen + Folgemaßnahmen + „Übersetzung“ — „Safe and Sustainable by Design“ — Trennung/Sammlung von Abfällen — (alle Arten von) Recycling — Wiederverwendung — Verbrennung — Nachhaltigkeit (drei Aspekte/Säulen) — Abfallwirtschaft usw.

CCS, CCU etc.
all shades of hydrogen
climate neutrality / carbon n.
2050 (and respective^{var.} deadlines)
Paris agreement + follow ups
+ "transition"
biofuels
package of directives (EU) (Fit for 55* and importance for companies)
"green skills", green jobs, green energy
circular economy
electrification
CBAM, ETS
fuels from waste: renewable fuels
2 kinds of recycling
CCS, CCU, CCR ...
ETS, CBAM
Carbon footprint / handprint
life cycle assessment
direct / indirect emissions
sustainability (three dimensions, "legs")
separation / collection / recycling
Just Transition
Energy Intensive Industries
green mindset
Green Deal
take nature positivity (company risk assessment)
→ what can a company do to improve nature

4. Umweltkoordinator*in

Was kann die Rolle von einer/einem Umweltkoordinator*in auf Unternehmensebene sein?

■ (Rechtlicher) Rahmen

- Gesetzlich (wie in Belgien) oder tarifvertraglich (wie in Spanien) festzulegen.
- In Griechenland und Ungarn nicht vorhanden
- Ähnliche Funktionen gibt es in FI, FR, UK.
- Themenbereiche in DE, IT von der Arbeitnehmervertretung
- abgedeckt
- Bestimmungen zur Finanzierung erforderlich
Braucht es eine einheitliche EU-Verordnung?

■ Wer sollte die Aufgabe wahrnehmen?

- Team aus Vertreter*innen der Beschäftigten und der Unternehmensleitung
+ Unterstützung durch die Gewerkschaften (z. B. durch Schulungen, wie im Vereinigten Königreich: 5-Tage-Kurs)
+ Unterstützung durch Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbände (z. B. in Form von Konferenzen/Netzwerken)
- Alternative: unabhängige Sachverständige, die unabhängige Entscheidungen treffen.

■ Aufgaben

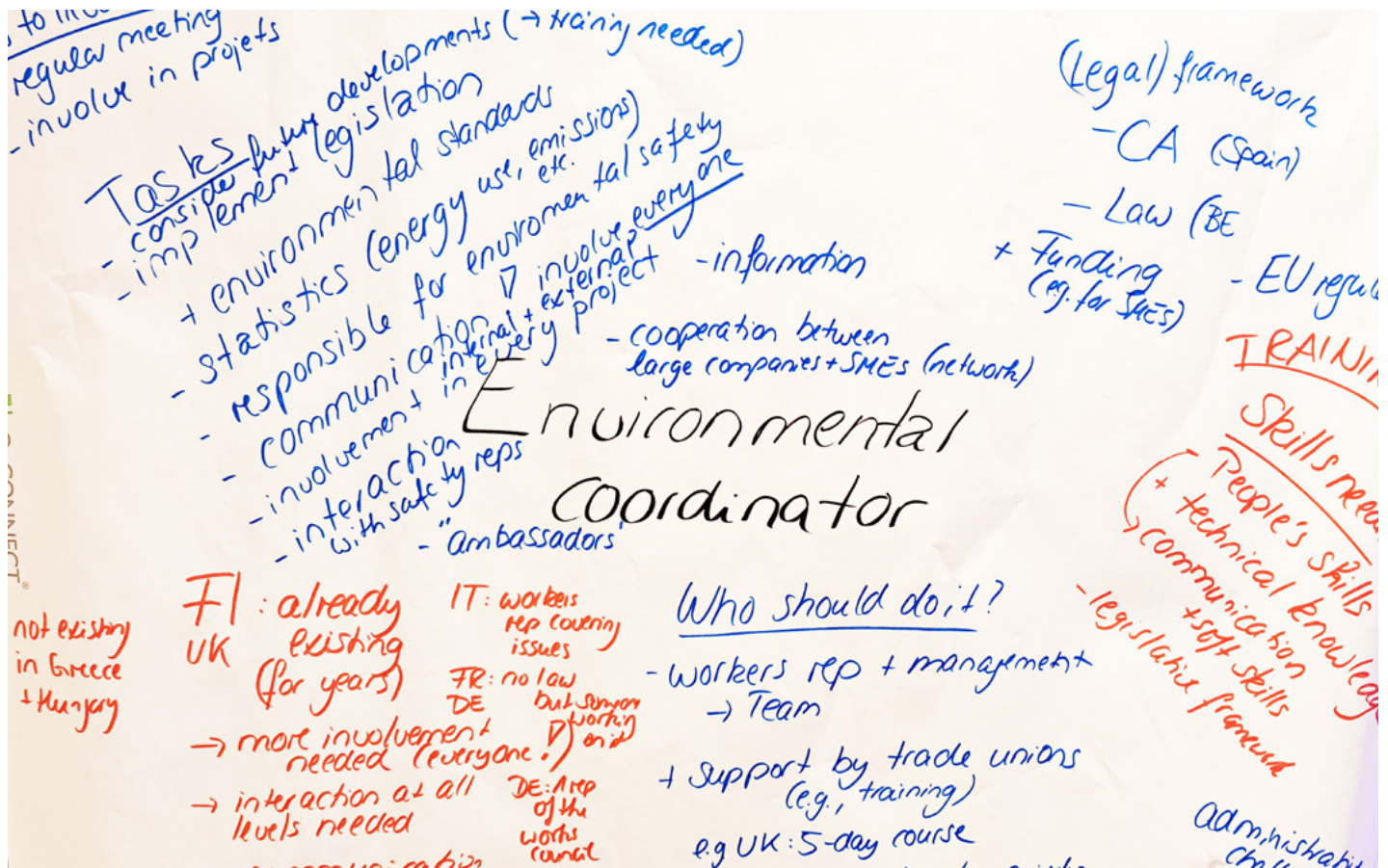
- Umsetzung von Rechtsvorschriften und Umweltschutzstandards
- Statistiken (Energieverbrauch, Emissionen usw.)
- Zuständigkeit für die Umweltsicherheit, Zusammenarbeit mit Sicherheitsbeauftragten
- Interne und externe Kommunikation mit allen Beteiligten
– Zusammenarbeit auf allen Ebenen
- Beteiligung an allen Projekten
- Berücksichtigung künftiger Entwicklungen (→ Schulung erforderlich)
- Zusammenarbeit zwischen Großunternehmen und KMU (Netzwerk)

■ Wie kann man sie einbeziehen?

- Regelmäßige Treffen
- Einbindung in Projekte
- Mittel und Zeit erforderlich!
- Transparenz!

■ Erforderliche Kompetenzen und Schulungsbedarf

- Soziale Kompetenzen/Soft Skills, Kommunikation
- Fachliche Kenntnisse
- Rechtsrahmen

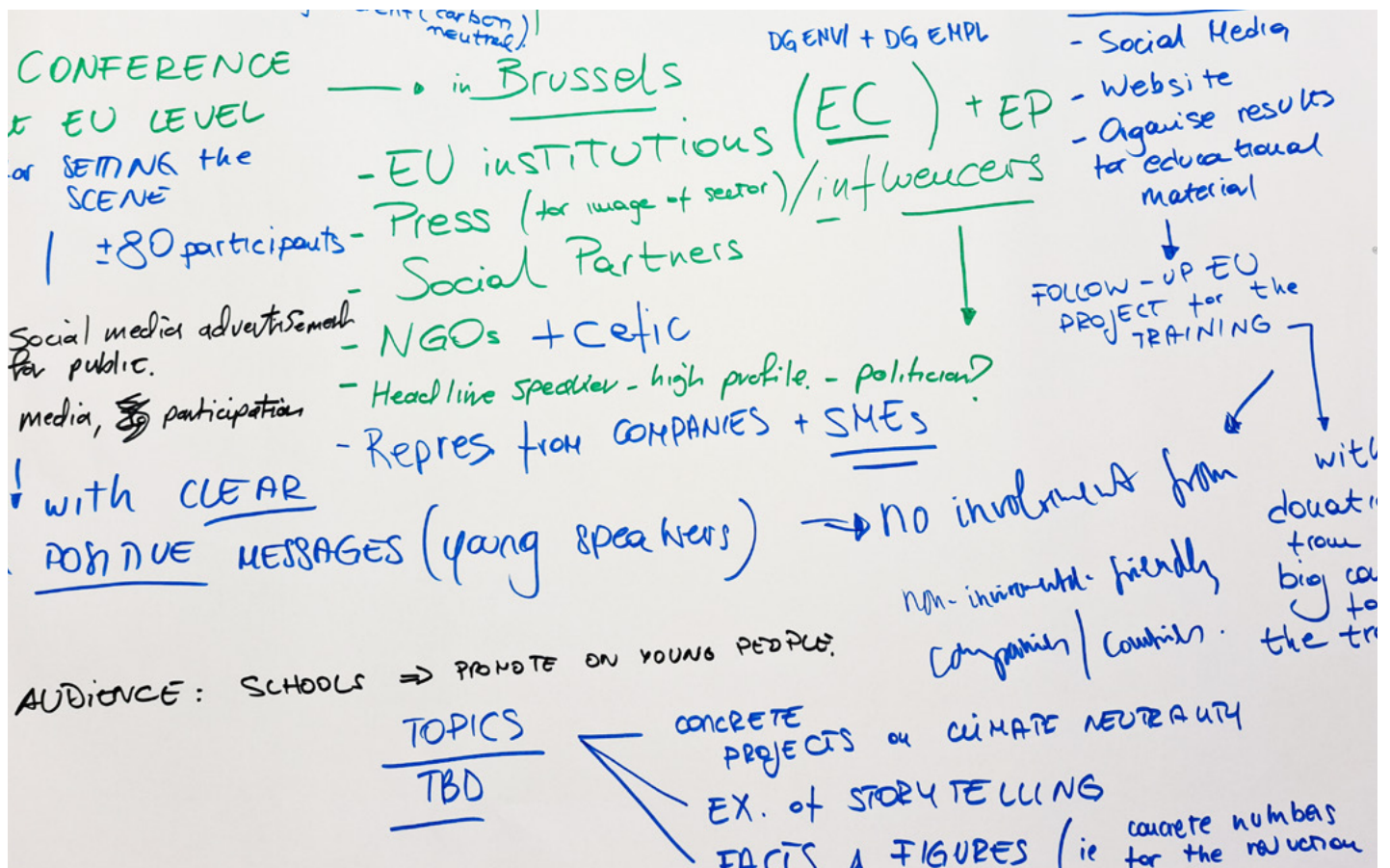


5. Kick-off-Veranstaltung für die regionale Koordination

Wie könnte die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene gefördert werden? Wie könnten die Tagesordnungspunkte einer Veranstaltung im Hinblick auf die Schaffung der Grundlagen für eine regionale Zusammenarbeit zwischen den relevanten Interessenträgern (z. B. lokale Unternehmens- und Arbeitnehmervertreter*innen, Vertreter*innen von Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen, Behörden, Schulen, anderen Bildungsanbietern usw.) aussehen?

- Titel: „Die Rolle der Interessenträger in der chemischen Industrie auf dem Weg zur Klimaneutralität“
- Format: Konferenz auf EU-Ebene zur Einstimmung
- Konkretere Veranstaltungen auf nationaler/regionaler Ebene, je nach den Gegebenheiten in den einzelnen Mitgliedstaaten – für Deutschland beispielsweise ist eine Organisation auf regionaler Ebene sinnvoll, während für andere Länder die nationale Ebene vorzuziehen ist.

- Redner*innen/Teilnehmende
 - Institutionen, z. B. Vertreter*innen von Ministerien, insbesondere von der Europäischen Kommission
 - Sozialpartner
 - NRO + Branchenverbände
 - Vertreter*innen von Unternehmen, insbesondere von KMU
 - Berufsbildungseinrichtungen
- Konstruktive Gespräche zur Erstellung von regionalen Fahrplänen
- Zu erörternde/vorzustellende Themen:
 - Klare und positive Botschaften
 - Konkrete Projekte zur Klimaneutralität
 - Zahlen und Fakten zur Klimaneutralität in der chemischen Industrie, d. h. konkrete Zahlen zur Emissionsminderung
 - Infrastrukturbedarf
 - Veränderungen bei den Kompetenzprofilen



Fazit, Ausblick und Feedback

Die Instrumente werden bei Bedarf vom Projektteam weiterentwickelt und mit weiteren Elementen zu einer Toolbox zusammengestellt. Ziel des Projekts ist es, konkrete Beispiele und Instrumente zu sammeln und vorzustellen. Die Teilnehmenden, aber auch alle anderen, sind eingeladen, weitere Beispiele für Engagement und Zusammenarbeit zu nennen.

Die Abschlusskonferenz findet am **7. und 8. März 2023** in **Rom** statt.